



RUNDBRIEF

DER EVANGELISCHEN STADTJUGENDARBEIT GÖRLITZ e.V.

Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan Matthäus 7, 7

Liebe Freunde,

es war eine jener Erfahrungen, die ich mir zu merken versuche; ein Tag, an dem ich staunend erlebte, wie fast von selbst eine Tür aufging:

Unser Lebenshof suchte Mitarbeiter, die ehrenamtlich auf Märkte mitfahren, um die Erzeugnisse der Keramikwerkstatt zu verkaufen. So schrieb ich einige Briefe und bekam die überraschende Antwort:

„Das passt aber gut. Ich wollte mich ohnehin an neuen Stellen engagieren, denn meine persönliche Situation hat sich gerade geändert. Gern unterstütze ich euch bei den Märkten. Du kannst mit mir rechnen, teile mir nur die Termine mit.“

Zugegeben, im Normalfall läuft es eher anders. Da müssen Menschen – oft aus gutem Grund – für sich Grenzen setzen und genau

überlegen, wo sie ja und nein sagen. Nicht jede Bitte führt zum Erfolg. Aber ein offenes Wort erhöht die Chancen deutlich. Oft heißt es hinterher: Hättest du mal ein Wort gesagt!

Wie viel mehr gilt das nun bei Gott. Er wartet nur darauf, dass wir ihn ansprechen. Dieses Bild vermittelt uns Jesus: Da ist ein Vater im Himmel, der sich über nichts mehr freut, als dass seine Kinder mit ihm sprechen. Wir dagegen sorgen uns, schmieden Pläne, wie wir die Dinge auf die Reihe kriegen – aber wir äußern uns nicht. Beim Beten verlieren wir schnell die Geduld.

Heißt das also, dass Gebet der Schlüssel zum persönlichen Erfolg wäre? Oder lässt sich daran, dass einem Menschen etwas gelingt, ablesen, dass er viel gebetet hat? – Keinesfalls! Mit dem Gebet bewegen wir

nicht Gott in unsere Richtung, drücken wir nicht unseren Willen durch. Aber einem Menschen, der mit Verzweiflung und Freude, mit Sorge und Glück zu Gott kommt, wird man es abspüren, dass er im Gespräch mit Gott ist. Jesus sagt ja nicht, dass wir durch Beten kriegen, was wir wollen. Sondern es heißt: Wer bittet, der bekommt – Gott selbst! Wer sucht, der findet: Gott! Wer anklopft, dem wird geöffnet, nämlich die Tür zu Gott. Und wen Gott erfüllt, der kann dann mit gutem Grund singen: „Du bist das Beste, was mir je passiert ist ...“ Der entdeckt, dass alle eigenen Wünsche ihm nicht mehr hätten geben können.

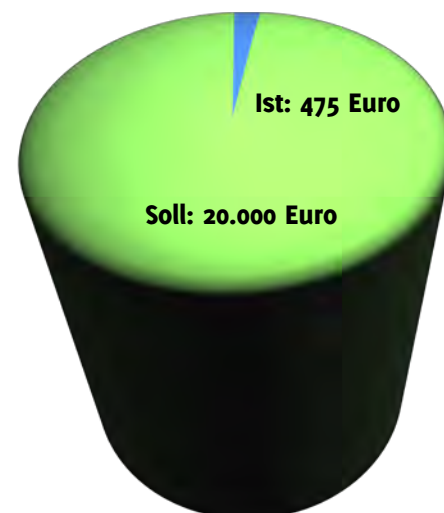
Einen auf diese Weise erfüllten Sommer wünschen alle Rundbriefmitarbeiter und Ihr/Euer **Ulrich Warnatsch**

KALENDER

Wie ein Schuster einen Schuh macht und ein Schneider einen Rock, also soll ein Christ beten. Eines Christen Handwerk ist beten. *Martin Luther*

| | | | |
|-------------|--|-------------------------|-------------|
| 2.7. | Arbeitseinsatz | Wartburg | 8 Uhr |
| 9.7. | Öffentliche Nachtwächterführung | Dreifaltigkeitskirche | 22 Uhr |
| 10. – 16.7. | Teeny-Kanu-Freizeit | | |
| 12.7. | Vorstand esta | Wartburg | 19 Uhr |
| 16. – 23.7. | Familien-Camp Blowatz | | |
| 18. – 23.7. | Jungen-Freizeit Weigersdorf | | |
| 18. – 23.7. | Mädchen-Freizeit Ebersdorf | | |
| 29.7. | Öffentliche Nachtwächterführung | Dreifaltigkeitskirche | 22 Uhr |
| 13.8. | Öffentliche Nachtwächterführung | Dreifaltigkeitskirche | 22 Uhr |
| 15. – 19.8. | Kinderferientage | Wartburg / Kellerkirche | 10 – 16 Uhr |
| 21.8. | Familiengottesdienst im Jesusladen | Hagenwerder | 10:30 Uhr |
| 24.8. | Vorstand esta | Wartburg | 19 Uhr |
| 26. – 28.8. | Stand des Lebenshofes auf dem Altstadtfest | | |
| 29.8. | Mitarbeiterkreis, 19 Uhr | Wartburg | 19 Uhr |

Spendenstand Blockheizkraftwerk



Sie war eine Gute!



Sie ist nicht mehr: Marina oder Marinchen oder „meine Guude“.

Ein Jahrzehnt kochte und briet sie in der Kellerkirche, damit die Wartburger mittags was zu beißen hatten. Unvergessen ihre Rouladen! Hm, die waren lecker! Da war der Esstisch voll und sie hörte von allen Seiten Komplimente. Oder ihr Linseneintopf, die Kartoffelsuppe mit Bockwurst und die Fischstäbchen mit

Dillsoße schmeckten gut! Dabei machte sie jeden neuen Mitarbeiter und FSJ'ler klar: in der Küche bin ich die Chefin! Besonders wenn „mei Dupp“, „mei Deller“ oder „mei Leffel“ fehlte, konnte Marina richtig giftig werden. Ähnlich reagierte sie auf die Eßgewohnheiten manch gesundheitsbewußter Mitarbeiter. Vegetarier hatten bei ihr keine Chance. Aß man jedoch fleißig und kam täglich pünktlich zu Tisch, sagte sie unnachahmlich und herzerreißend zu einem: „Mei Guuder“ oder „Meine Guude“! Das war wie ein Ritterschlag. Ab da konnte man sich bei ihr einiges erlauben.

Spannend war der Einkauf: die Kunst bestand darin, ihre Abkürzungen, Mengenangaben und ihre erzgebirgisch gefärbte Rechtschreibung zu verstehen. Hatte man aber das kapiert und alles in den richtigen Mengen und Sorten angeschleppt, war man bei ihr der Held!

Fakt ist, für Marina war die Arbeit in der Wartburg und bis 2009 im Kirchencafé der Dreifi Lebensinhalt. Da blühte

sie auf und zeigte, was sie kann. Selbst bei Fieber kam sie auf Arbeit! Das waren ihre Stärken – Zuverlässigkeit und Beständigkeit. Was wir an ihr hatten, merkten wir, wenn sie nicht da war. Da gab es u.U. auch mal kein Mittagessen! Doch es gab auch die andere Marina: die Marina im Privatleben. Diese bekamen wir ganz selten zu Gesicht! Da war der tief verletzte Mensch, der mit seiner Familie gebrochen hatte. Da gab es die enttäuschte zierliche Frau, die außerhalb der Wartburg das Leben schwer in den Griff bekam. Sie konnte ihre Schwachheit gut verbergen!

Viele Menschen, die bei ihr die Guten waren, kamen um ihrer Guten noch einmal ganz nahe zu sein und um „Auf Wiedersehen“ zu sagen. Mit der Gewißheit, daß Marina - unsere Gute - auf ihrem Heimweg in guten Händen ist, nahmen wir Abschied. Am 15. Juni hat sie für immer die Augen geschlossen.

Jens Janeck

Was macht der esta-Vorstand eigentlich?

Was macht der esta-Vorstand eigentlich?

Der Vorstand ist die gesetzliche Vertretung des Vereins und trägt die Verantwortung für alle seine Geschäfte.

Wie kann er denn das, wenn er sich nur einmal im Monat trifft?

Eine spannende Frage und der Spagat eines jeden ehrenamtlichen Vorstands: Er muss Verantwortung delegieren (z.B. an den Geschäftsführer oder die Mitarbeiter in den einzelnen Arbeitsbereichen), ist angewiesen auf gute und möglichst objektive Informationen von den denselben und trifft dann hoffentlich für die Arbeit hilfreiche Entscheidungen. Gleichzeitig sollte er natürlich auch so viel wie möglich eigene Kenntnis über das Vereinsleben haben, ohne dem Irrtum zu verfallen, er könne wirklich über alles informiert sein.

Gibt es in eine Richtung eine Schieflage, so ist der Vorstand in der Gefahr, entweder zum „Abnicken“ von vorgegebenen Entscheidungen oder zum Kontrollzwang zu tendieren und beides ist nicht erstrebenswert. In einem Satz gesagt: Die Aufgabe des Vorstands ist es, Freiraum und Rückendeckung für gute inhaltliche Arbeit zu schaffen und dies in einem sehr vertrauensvollen Verhältnis zu den Mitarbeitern. Manchmal kommt mir das vor wie die Quadratur des Kreises, manchmal würde ich viel lieber einen Besuch machen, als wieder zu „sitzen“ und manchmal freue ich mich auch ganz sehr, wenn sich herausstellt, dass der Vorstand eine richtige Weiche gestellt hat. Und übrigens – das Ganze ist und bleibt ein Amt im Vertrauen auf GOTTES Schutz und Segen.

Ulrike Naumann

Und das ist der Vorstand des „esta“ e.V.

Bernd-Johannes Alter
(Posaunenwart i.R.)

Vorstandsvorsitzender

Ulrike Naumann (Sekretärin)
**stellvertretende Vorsitzende
und Schriftführerin**

Erdmute Richert (Altenpflegerin)
Schatzmeister

Dr. Thomas Koppehl (Superintendent)
Vertreter des Kreiskirchenrates

Christiane Nixdorf
(Bauingenieur und Erzieherin)
Beisitzer

Cornelius Rohr (IT-Spezialist)
Beisitzer

Karin Kepstein
(Mitarbeiterin im Jugendhaus „Wartburg“)
Beisitzer

Ulrich Warnatsch und Christian Hüther als leitende Mitarbeiter, aber ohne Stimmrecht im Vorstand

Goodbye!

Danke, Frau Kummer!

Am Anfang stand ein Praktikum, und dann wurden 8 gute Jahre daraus. Mit viel Einsatz und vergleichsweise wenig Gehalt hat Frau Kummer die Buchführung für den esta e.V., den Trägerverein des Jugendhauses und für das Spendenparlament geleistet, Betriebskosten abgerechnet und Gehaltsunterlagen einsortiert. Jede Woche einen langen Vormittag und oft noch mehr – selbst die paar Urlaubswochen wurden nachgearbeitet. „Darf ich mir die Mappe mit nach Hause nehmen?“, fragte sie manches Mal, und dann hat sie dort viele Stunden drangesetzt, um Listen noch einmal nachzurechnen und sicher zu gehen, dass alles stimmt. Es stimmte nicht nur rechnerisch, es stimmten der Einsatz und die Motivation. Und es stimmte andere Mitarbeiter positiv, wenn Frau Kummer erschien und ihre Arbeit aufnahm. Wenn sie jetzt mehr Zeit für ihren Mann und den Enkel einsetzt, hinterlässt sie im Jugendhaus eine spürbare Lücke. Und wir können nur von ganzem Herzen danken für ihren stillen Dienst. Möchte Gott sie segnen und ihr mit ihrem Mann, der oft flexibel und verständnisvoll reagierte, noch viele gute Jahre schenken! Uli Warnatsch

Liebe Luise,

„der Himmel geht über allen auf...“, dieses „Motto“ hast Du mit einer bewundernswerten Selbstverständlichkeit hier in Deine Arbeit mit den Kindern eingebracht.

Es war Dir niemand zu frech oder zu laut, zu bunt oder zu unzuverlässig. Du hast die Menschen einfach so genommen wie sie waren.

Diese Selbstverständlichkeit, Geborgenheit und Bewahrung unter unserem Himmel, der für uns alle immer und immer wieder aufgeht, wünscht Dir mit herzlichem Dank für Deinen Einsatz bei uns im Schöpstal.

Deine Alice Bandel.

Liebe Anna-Theresa!

Nun geht Dein FSJ-Jahr schon dem Ende zu. Wir hoffen, Du konntest viele Eindrücke und Erfahrungen sammeln, sowohl im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, als auch im Leben in einer WG.

Diese Erfahrungen und Gottes Wegweisungen werden sicherlich auch in Zukunft Deine Entscheidungen beeinflussen. Wir danken Dir sehr für Deinen Einsatz in Hagenwerder, Gersdorf / Friedersdorf und Rauschwalde. Deine musikalische Vielfältigkeit hat das Programm bei Jesus-House sowie diverse Gottesdienste sehr bereichert. Nun geht's auf zum Studium nach Kassel – dafür wünschen wir Dir Gottes Begleitung und Segen! Wir hoffen sehr, dass Görlitz zu einer guten Erinnerung in Deinem Leben gehört.
Elisabeth Kolley



Liebe Manuela!

Im Laufe des Jahres bist Du richtig in Görlitz angekommen, auch wenn hier alles viel kleiner als in Leipzig ist. Und besonders in Königshufen hast Du gute Spuren hinterlassen. Auf den Kindergottesdienst mit Dir in der Hoffnungskirche freut sich die jüngere Generation, bei den Kinderferientagen hast Du klasse Ideen eingebracht. Ich wünsche Dir, dass Du unter den Mitstudierenden in Bad Lausick gute Gemeinschaft findest und mal vielen Kindern und Familien den Weg zu Jesus bahnst. Uli Warnatsch

Liebe Olga!

Schon Deine Vorstellung war die Wucht und hat uns alle beeindruckt – und wie Du die deutsche Sprache inzwischen beherrscht, verdient Riesen-Anerkennung. Aufgeschlossen und interessiert habe ich Dich erlebt, sportlich und kreativ, voller Ideen und immer ansprechbar. Du hast viel Kraft eingesetzt – hoffentlich auch hier und da die nötige Stärkung bekommen. Danke, dass Du jeder Zeit bereit warst, zu helfen und Dich zu engagieren. Gott segne Dich auf den weiteren Wegen!
Sibylle Warnatsch

Liebe Eszter,

jetzt müsste es eigentlich erst richtig losgehen – das letzte Seminar das erste sein und mit den Erfahrungen des vergangenen Jahres würdest Du Dir in der nächsten Runde noch viel mehr zutrauen. Danke, dass Du Dich auf ein anstrengendes Jahr voller Unbekannten eingelassen hast. Die Leute vom Domiziel und die Kids aus Rauschwalde werden Dich vermissen – Deine unkomplizierte, unbekümmerte und authentische Art, mit der Du auf andere zugehst zum Beispiel. Das hat Dir manches Herz geöffnet, aber dich auch nicht vor schmerzlichen Erfahrungen bewahrt. In meiner Vase stehen die aus Herbstblättern geformten Rosenblüten, auf der Zunge spüre ich den Geschmack von Kürtös Kalács am Rumänienabend, im Ohr bleibt mir die Begeisterung der Leute, die Dich beim Seminar in Melaune erlebt haben und ganz heimlich schmunzle ich über Deine Kreativität beim Einsatz von Inline-Skatern. Gott segne Dich auf den neuen und unbekanntem Wegen, die Du nun in wenigen Wochen gehen wirst – ich hoffe, dieses Jahr hat Dich für das nächste Wagnis stark gemacht.

Deine Ulrike

Gabor

...lernte ich mit den Ohren kennen. Vertraute und spritzige Folkmelodien entlockten einem den ersten näheren Blick. An manchen Stellen ist man sich seitdem begegnet. Oft war seine Geige dabei, manchmal traf man sich auch ohne sie bei seiner Arbeit.

Lieber Gabor, vielen Dank für Deinen Dienst in unserem Haus! Vielen Dank für die fröhliche Musik in unseren Ohren! Wir wünschen Dir ein erfülltes Leben mit guten Melodien.

Wir hoffen, auch ein frohes Lied in diesem Lebensabschnitt gewesen zu sein und wünschen uns, dass wir noch lange nachklingen mögen. Eventuell spielt man hier und da wieder ein Stück gemeinsam...

Cornelius Rohr

Himmelfahrtsabenteuer in Kollm

An Himmelfahrt trafen sich alle fahrradfreudigen Familien und probierten gleich den neuen Radweg von Görlitz nach Liebstein aus. Das ganze Wochenende lang verwöhnte uns die Sonne. Nach einer spaßigen Fahrt mit einer ausreichend großen Pause kamen wir dann in Kollm an. Dort traf man alte Freunde wieder und lernte Neue kennen. Jeder bestaunte den neuen Anbau. Nachdem alle anwesend waren stärkten wir uns mit selbst gebackenem Kuchen. Uli erklärte uns, dass es an diesem Wochenende um die Jahreslosung ging. Die, die lesen und schreiben können, zogen ein Los, auf dem ein oder zwei Namen von einem Teilnehmer standen. Demjenigen sollte man an diesem Wo-

chenende eine heimliche Freude machen. Das war eine gute Idee. Darauf folgte ein lustiges Geländespiel, bei dem wir Fahnen finden mussten, bei denen Teile von einer biblischen Geschichte versteckt waren. Am Freitag fuhren wir Umweltfreundlichen auf dem Fahrrad zum Olbasee. Dort angelangt, lief unsere Gruppe auf einem Lehrpfad entlang. Die Schönheit der Natur konnte man hier genießen. Dank Ulis Fähigkeit an alles zu denken, sahen wir mit seinem Fernglas die Schwäne auf einem Teich von nahem. Später fuhren wir zu einer Badestelle vom Olbasee und vergnügten uns im kühlen Nass.

Samstags schwammen wir im Quitzdorfer Stausee, bastelten kreative Sachen,

machten eine Schatzsuche mit Hilfe von GPS und hielten eine Bibelarbeit mit "Liest du mich?". Am Abend grillten wir und sangen lustige Lieder am Lagerfeuer. Am nächsten Tag war dann Packen angesagt. Davor gestalteten wir einen eigenen Gottesdienst mit Musik von Monique, Laura und mir. Einige waren noch mal am See. Obwohl es allen schwerfiel, traten wir doch nach dem Mittagessen die Heimreise an.

Doch alle freuten sich, ein so tolles Wochenende mit Gott und den netten Leuten erlebt zu haben. Vielen Dank an alle, die dieses Wochenende so toll mit gestaltet haben!

Julia Paschke

Howgh!

Ich habe gesprochen.

Das klingt aber spannend! Ja, so werden auch die Sommer-Kinderferientage in der Kellerkirche der Wartburg. Jeden Tag vom 15.- 19. August dürft ihr von 10.00 Uhr- 16.00 Uhr zu uns kommen. Wir haben ganz viel Schönes mit euch vor. Zum Beispiel: Stadtspiele, Bibelentdeckertour, Mittagessen, Kreativangebote, Vesper, spannende Geschichten und noch viel mehr. Der Spaß kostet pro Tag 5€. Aber das Geld lohnt sich!

Wir freuen uns über alle Kinder, die da sein werden!
Manuela Albert

Im Zeichen der Schuppe...

... ist keine Fachzeitschrift für Angelzubehör, sondern ein Familienstadtspiel im Rahmen der sächsischen Landesausstellung. Als Hilfsmittel erhält man ein Buch, einen GPS Empfänger und einen Stift für Notizen. Die Geschichte im Buch erzählt von drei Kindern. Gemeinsam mit ihnen besteht man in den Görlitzer Gassen ein Abenteuer und sucht ein geheimnisvolles Tier.

Man muss Aufgaben bewältigen, versteckte Hinweise finden und durchhalten! Ausgangspunkt ist die Kerzengalerie auf dem Obermarkt. Zu den Öffnungszeiten (Mo.-Fr. 9-18 Uhr Sa. 9-13 Uhr) erhält man für 3,00 Euro pro Person bzw. 9 Euro pro Familie alles Nötige.

Christian Hüther